

Historisches Wissen

Zwei Merkmale historischen Wissens

Zwei Merkmale charakterisieren historisches Wissen. Erstens besitzt es narrative Eigenschaften. Der Kulturwissenschaftler Olaf Breitbach konstatiert, „Wissen entsteht geschichtlich. Es ist das Manifest einer kulturellen Tradition.“ Insofern jede Form von Wissen einer historischen Genese unterliegt, lässt sich der Zuständigkeitsbereich des Faches Geschichte für das in einer Gesellschaft vorhandene Wissen in einer enzyklopädischen Breite beanspruchen. Alle Erzählformen, in welchen Sinn über Zeiterfahrung gestiftet wird, besitzen das Potential dazu, zu historisches Wissen zu werden. Zweitens lässt sich historisches Wissen als diskursiv kennzeichnen. „Wissen ist Wertsystemen eingeschrieben, die miteinander konkurrieren“ und in welchen sich bestimmte Erzählungen als mehrheitsfähig durchsetzen können, sei es, dass sie durch Anschaulichkeit überzeugen oder gegenwärtig geltende Normen passgenau abbilden. Auf diese Weise wird historisches Wissen zu einem festen Bestandteil der Geschichtskultur und ist insofern kollektiv veranlagt, weil es als Weitergabe von Erfahrungen funktioniert. Ein von diesem archivierten Wissen unabhängiges individuelles Wissen gibt es nicht. Vielmehr wählt das Individuum bewusst oder unbewusst bestimmte Wissensbestände aus. Die diesem Vorgang zugrunde liegenden Prozesse sind zuletzt im Rahmen konstruktivistischer und neurowissenschaftlicher Modelle beschrieben worden, wobei festzuhalten bleibt, dass die aktuelle Deutungsvormacht dieser Ansätze vorübergehend ist, da sie von zukünftigen alternativen Denkfiguren abgelöst werden können.

Kompetenzen, Konzepte, Kategorien

Will man historisches Wissen unterrichtspraktisch operationalisieren, so bedienen sich Fachdidaktiker und Lehrplanautoren einer Begrifflichkeit, die wie die Verfasstheit des historischen Wissens insgesamt darunter leidet, alltagsnah und unverbindlich zu sein. Die Termini Kompetenzen, Konzepte, Kategorien und Domänen haben sich zur Beschreibung historischer Wissensbestände eingebürgert. Unter Kompetenz wird der handelnde Umgang mit historischen Wissensbeständen verstanden. Gehen die einen, zum Beispiel Michael Sauer, davon aus, dass Historisches zu wissen bereits Kompetenz ist, so denken andere, etwa Hans Jürgen Pandel, das historische Sachkenntnisse jeder Form von Kompetenzerwerb vorausgesetzt sind. Dieser Dissens weist zugleich auf eine offene Frage hin: Muss Geschichtsunterricht gegenwartsorientiertes und lebensweltbezogenes Handlungswissen bereitstellen oder kann er auch vermeintlich „träges“ Wissen vermitteln, weil hinter diesem der "Wille zur Erkenntnis (Reichenbach) steht? Mit dem Begriff Kategorien oder Domänen werden fachliche Gliederungsoptionen bezeichnet, die historische Wissensbestände einteilen. Bis in die Gegenwart haben sich hinsichtlich der deutschen Geschichte vor allem die auf Max Weber zurückgehenden, von Hans Ulrich Wehler betonten Kategorien Gesellschaft, Herrschaft, Wirtschaft und Kultur durchgesetzt. Unter Konzepten summieren vor allem Geschichtsdidaktiker die "Grammatik des historischen Denkens". Sie verstehen darunter Modelle, die aus chronologischen, fachmethodischen und fachwissenschaftlichen Denkfiguren bestehen, mit deren Hilfe vergangene Handlungen und Strukturen geordnet werden können, etwa indem der sogenannte "Kalte Krieg" als zeitlicher Ursachen- und Wirkungsverlauf aus westlicher Perspektive verstanden wird.

Wissensarten

Etwas verbindlicher als diese Terminologie und bedingt dadurch, dass die Geschichtsdidaktik in Ermangelung eigener Modelle Überlegungen der Kognitionspsychologie rezipiert, lässt sich historisches Wissen nicht nur begrifflich einzuhegen, sondern auch differenzieren. Christoph Kühberger folgend können vier Arten von Wissen unterschieden werden. 1 Deklaratives bzw. „Faktenwissen ist das Wissen um abgrenzbare und isolierte Informationsteile“, worunter Fachbegriffe, Namen, Daten und Orte zu verstehen sind. 2 Konzeptionelles Wissen ist das Wissen darum, wie sich einzelne Fakten miteinander in einen Zusammenhang stellen lassen, der narrativisch und diskutierbar ist. Es lässt sich begrifflich, durch Skripte und Schemata sowie durch mentale Modelle artikulieren. 3 Prozedurales Wissen bezeichnet das "wissen, wie...". Fachspezifische Fähigkeiten und Fertigkeiten gehören zu dieser Wissensart. 4 Metakognitives Wissen ist die das Wissen des mit Geschichte befassten Subjekts über den Stand und die Notwendigkeit der eigenen Kenntnisse. Geschichtswissenschaftlich artikuliert sich diese Wissensart durch das Nachdenken über Geschichtsbewusstsein und die Frage danach, „wozu noch Geschichte?“

Das historische Wissen der Schülerinnen und Schüler

Denkt man über die konkrete Unterrichtswirklichkeit nach, dann wäre es zu einseitig, über historisches Wissen nachzudenken, ohne zu berücksichtigen, was Schülerinnen und Schüler unter historischem Wissen verstehen. Ein Vergleich zwischen den Vorstellungen der Lernenden und dem wissenschaftlichen Deutungshorizont weist auf zwei unterrichtliche Herausforderungen hin, um historischen Wissenserwerb anzuleiten. Erstens gehen viele Kinder und Jugendliche davon aus, dass große Männer und Frauen Geschichte gemacht haben. Sogar Institutionen werden personalisiert. Im Geschichtsunterricht sollten sie zu einem multikausalen, distanzierten Denken angeregt werden, indem sie sich ausgehend von erlernten Fachbegriffen konzeptionelle Wissensbestände aneignen können. Zweitens fehlt den Lernenden häufig die Distanz zur Vergangenheit, die sie durch analoges Denken als Gegenwart in einer anderen Epoche wahrnehmen.

Literatur

Roland Reichenbach: Das sogenannte träge Wissen. In: Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften 1 (2010), S. 115-127.

Olaf Breidbach: Neue Wissensordnungen. Wie aus Informationen und Nachrichten kulturelles Wissen entsteht. Frankfurt am Main 2008.

Christoph Kühberger (Hrsg.): Historisches Wissen. Geschichtsdidaktische Erkundung zu Art, Tiefe und Umfang für das historische Lernen. Schwalbach im Taunus 2012, vor allem S. 33-74 und 103-118.

Hans-Jürgen Pandel: Geschichtsdidaktik. Eine Theorie für die Praxis. Schwalbach im Taunus 2013.

Michael Sauer: Geschichtszahlen - was sollen Schülerinnen und Schüler verbindlich lernen? Ergebnisse einer Lehrerbefragung, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht 59 (2008), S. 612-630.